

## Meister des raffinierten Wortwitzes

Multitalent Lars Redlich im Senftöpfchen

VON ROLF-RUEDIGER HAMACHER

Ein Video-Zwiegespräch mit James Bond eröffnet einen Comedy-Abend der etwas anderen Art – und dann schickt 007 seinen Gesprächspartner leibhaftig auf die Bühne des „Senftöpfchens“. Es ist einer der schillerndsten Sterne am deutschen Musik-Comedy Himmel: Lars Redlich (Foto) – der Mann mit der „Lizenz zum Lachen“.

Das 1981 geborene Multitalent, absolvierte an der Berliner Universität der Künste eine Ausbildung zum Musicaldarsteller, steht seit 2007 auf den Musical-Bühnen der Republik (unter anderen in „Mamma Mia!“, „Grease“, „Rocky Horror Show“, „Evita“) und tourt seit 2016 mit seinen vielfach ausgezeichneten Solo-Programmen

„Lars But Not Least!“ und „Ein bisschen Lars muss sein“ durch die deutsche Kleinkunst-Szene.



Nun kommt er mit seinem neuen Programm „Unaufhaltsam unterhaltsam“ zum ersten Mal nach Köln – und das „Wortspiel“ nimmt schnell Fahrt und vor allem Qualität auf. Denn Lars Redlich ist nicht nur ein Köhner am Klavier, auf der Klarinette und Gitarre, sondern auch ein Meister des raffinierten Wortwitzes, auch der intelligenten Improvisation – ohne das in der Branche übliche Abrutschen unter die Gürtellinie. Sein erstes Publikumsrätsel daher: Von wem der Ausspruch „Ich weiß, dass ich nichts weiß“ sei. Von Markus Söder oder Sokrates? Oder Olaf Scholz?

Nachdem er seiner großen Studentenliebe, einer „Vespa“, dem auf der Computer-Tastatur so unprominent platzierten @ und seiner Hass-Liebe, der Telefon-Warteschleife, seine Wertschätzung dargeboten hat, erweist er Robert Habeck seine musikalische Aufwartung – und besingt zur Melodie von „Memory“ das neue Heizungsgesetz. Und man will es kaum glauben: Auf der Gitarre demonstriert er, dass schon Mozart für seine „Kleine Nachtmusik“ jene vier Akkorde benutzt hat, die heute alle zu Whams „Last Christmas“ gehören.